

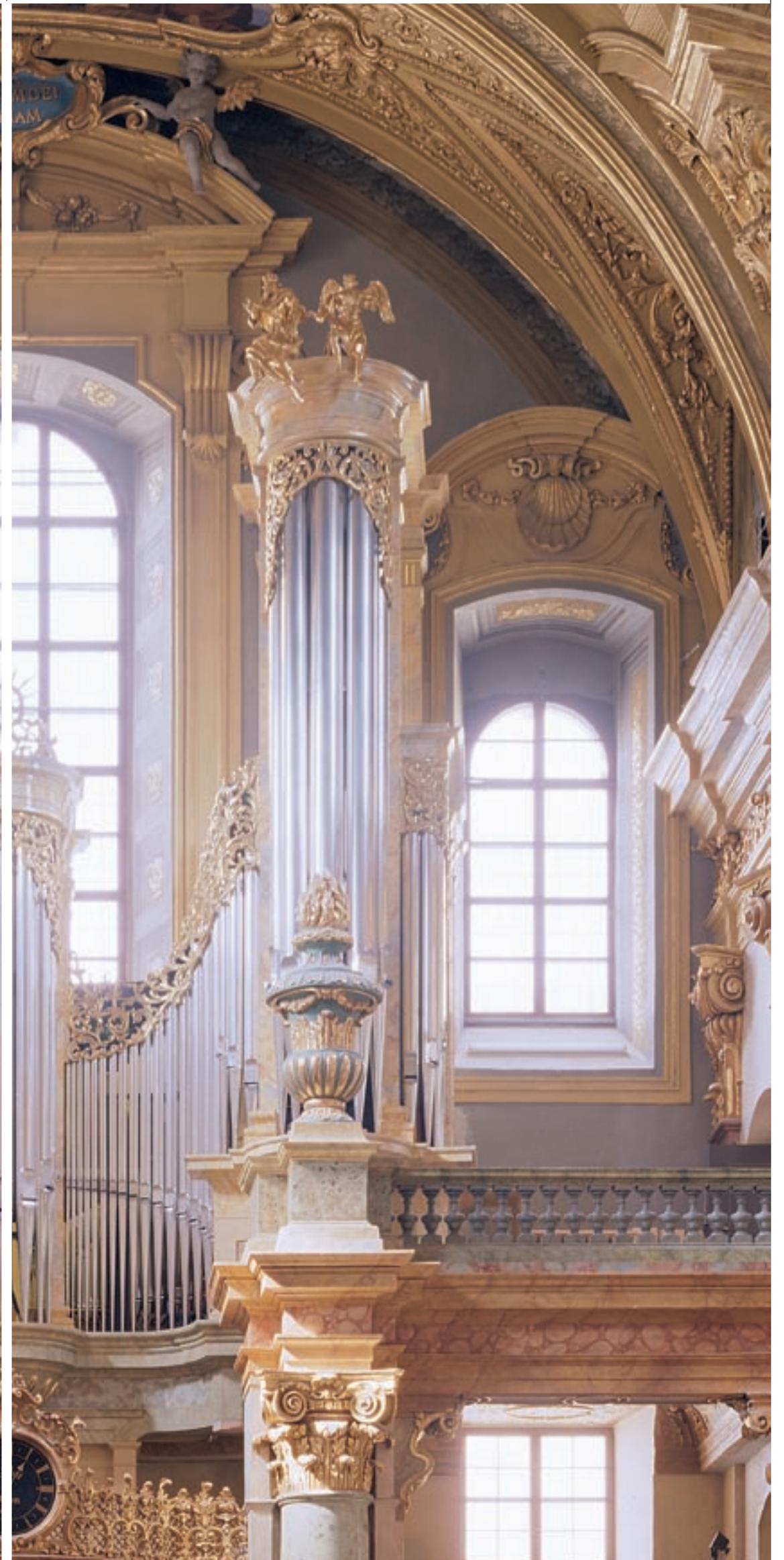


SPÄTH ORGEL • OPUS 983

Jesuitenkirche • Universitätskirche
Wien

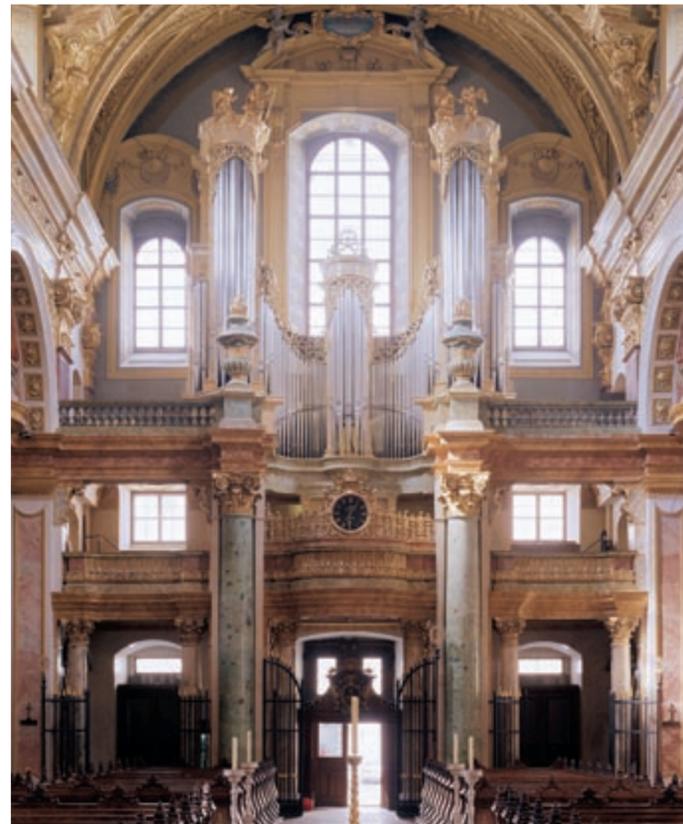
BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

www.bmwa.gv.at





SPÄTH ORGEL • OPUS 983



Die Geschichte des Orgelprojektes

Die Errichtung der neuen Orgel von Hartwig Späth erfolgte im Rahmen der Generalsanierung des alten Universitätviertels und als Abschluss der Sanierung des 1704 vom Jesuitenbruder Andrea Pozzo gestalteten Kirchenraumes. Schon 1983 setzte sich die Revitalisierungsgesellschaft Alte Universität das Ziel die Jesuitenkirche als bedeutendes barockes Kultur- und Baudenkmal einer entsprechenden Nutzung und Revitalisierung zuzuführen und die Kirche wieder mit einer funktionierenden Orgel auszustatten.

Das Wirtschaftsministerium stellte für die angelaufene Generalsanierung unter Architekt Friedmund Hueber die finanziellen Mittel im Bundeshochbau zur Verfügung, am 29.4.1998 konnte Herr Bundesminister Dr. Farnleitner auch den Orgelneubau zusagen. Nach einem Internationalen Wettbewerb erging der Auftrag am 8.11.2000 an den Bestbieter nach den Kriterien Klang, Technik, Gestaltung und Preis, an den Freiburger Orgelbau Hartwig Späth.

Nach langen intensiven Planungen wurde die neue Orgel in der Werkstätte in March-Hugstetten bei Freiburg im Breisgau gebaut und zur Probe auch komplett aufgebaut, dann wieder zerlegt und in Containern nach Wien gebracht. Unter dem Läuten der Kirchenglocken und dem Segen des Kirchenrektors Pater Gustav Schörghofer hielt die Orgel, ihre Teile gemeinsam von freiwilligen Helfern getragen, Einzug in die Jesuitenkirche. Nach dem neuerlichen Aufbau auf den Emporen vollendeten Orgelbauer, Kunsttischler, Holzschnitzer, Vergolder, Stuckateure, Glaserer, Elektriker und zuletzt der Intonateur Janke das Werk.

Die neue Orgel

Das imposante Orgelgehäuse über 2 Emporen ist unter Wiederverwendung historischer Teile komplett neu gefertigt und nimmt Rücksicht auf die Formensprache der Architektur Pozzo's und die Lichtführung zum Altar.

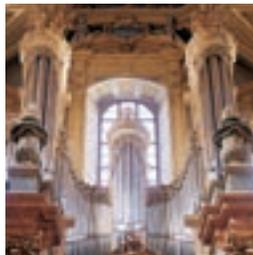
Klanglich orientiert sich die Orgel an französisch romantischen Vorbildern, im Sinne des französischen Orgelbauers Aristide Cavallé-Coll, der die bedeutendsten Orgeln Frankreichs im 19. Jahrhundert schuf. Als Referenzinstrument hinsichtlich der Klanggestaltung diente die von ihm 1880 erbaute Orgel in St. François-de-Sales in Lyon.

41 Register auf 3 Manuale und Pedale verteilt, 2745 Pfeifen (150 labiale Holzpfeifen, 2125 labiale Metallpfeifen, sowie 470 Zungenpfeifen). Die Gesamtlänge der größten Pfeife beträgt 6,20 Meter, die kleinste Pfeife hat eine Tonlänge von nur 8 Millimeter. Die Gesamthöhe des Orgelwerkes beträgt 11,85 Meter, die maximale Tiefe ca. 3,50 Meter.



Disposition der Orgel

I. Grand-Orgue C-g'''		II. Positif C-g'''		III. Récit expressif C-g'''		Pédale C-f'	
Montre	16	Diapason	8	Bourdon doux	16	Basse acoustique	32
Montre	8	Cor de nuit	8	Flûte traversière	8	Contrebasse	16
Flûte harmonique	8	Salicional	8	Bourdon	8	Soubasse	16
Bourdon	8	Unda maris (ab c°)	8	Viole de Gambe	8	Flûte	8
Violoncelle	8	Prestant	4	Voix céleste (ab c°)	8	* Bombarde	16
Prestant	4	Flûte douce	4	Flûte octaviante	4	* Trompette	8
* Doublette	2	* Nazard	2 2/3	Voix humaine	8	* Clairon	4
* Cornet 5 Rangs (ab g°)	8	* Quarte de Nazard	2	Basson et Hautbois	8		
* Fourniture 5 Rangs	2	* Tierce	1 3/5	* Octavin	2		
* Bombarde	16	* Plein Jeu 4 Rangs	1 1/3	* Carillon 3 Rangs	2 2/3		
* Trompette	8	* Clarinette	8	* Trompette harmonique	8		
				* Clairon harmonique	4		



SPÄTH ORGEL • OPUS 983

Jesuitenkirche • Universitätskirche

1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel Platz 1

BAUHERR • PLANUNG • BAULEITUNG

BAUHERR

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

SCh. Mag. Elisabeth Udolf-Strobl,
MR DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein, MR DI Michael Hladik

Burghauptmannschaft Österreich

Burghauptmann HR DI Wolfgang Beer, OR DI Roland Lehner,
ARat. Ing. Reinhard Simek

BUNDESDENKMALAMT

HR Dr Eva Höhle, Dr. Barbara Neubauer, Ing. Walther Brauneis

KOORDINIERUNG UND ORGELBAUTECHNISCHE BERATUNG

Orgelbaumeister Wolfgang Karner

NUTZER

Jesuiten Wien 1, Pater Gustav Schörghofer SJ
Disposition der Orgel und Organist: Prof. Mag. Thomas Schmögner

ORGEL - PLANUNG UND BAU

Freiburger Orgelbau: Orgelbaumeister Hartwig Späth, Mr. Andrew Perret
Intonation: Reiner Janke

GENERALPLANUNG, ARCHITEKTUR

Arch. Prof. Univ. Doz. DI Dr Friedmund Hueber,
Bmst. DI (FH) Johann Dorner, DI Dr. Anton Pech

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

- 41 Register
- 3 Manuale und Pedale
- 2745 Pfeifen mit Längen von 6,20 Meter bis 8 Millimeter
- Gesamthöhe des Orgelwerkes 11,85 Meter

□ **PROJEKTSKOSTEN:** 1,250 Mio. € brutto

□ **PLANUNGSBEGINN:** November 2000

□ **FERTIGSTELLUNG:** Mai 2004



BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Burghauptmannschaft Österreich • Hofburg Schweizerhof • A-1010 Wien
Fotos: Margherita Spiluttini, Wolfgang Karner, Roland Lehner • Grafik: Mario Buda
Druck: Ueberreuter Print und Digimedia GmbH

